

KOMMENTAR

Sonnige Aussichten?

Von Hans Jörg Ulreich.

Wenn Sie sich derzeit in Wien aufhalten, wird Ihnen auffallen, dass Ihnen fast an jeder Ecke eine Klimaschutzinitiative der Wiener Stadtregierung entgegenlächelt. Wien wird Solarenergiehauptstadt, Wien wird entsiegelt, Wien wird begrünt – die Fortschrittskoalition, so liest man, kann Klimaschutz. Wir dürfen uns also ganz entspannt sicher fühlen, so wird uns suggeriert, denn wir sind in den besten, rot-pinken Händen. Und die schützen uns und das Klima.

Fällt Ihnen etwas auf? Ja, genau. Das tollste an den Wiener Klimaschutzmaßnahmen ist, dass sie für Wienerinnen und Wiener überhaupt keine Einschränkungen mit sich bringen. Gar keine. Außer vielleicht, dass das Öffinetz zu manchen Zeiten in Randgebieten intervallmäßig ausgedünnt wurde. Aber wen stört das schon, solange wir getrost weiter durch die Innenstadt dieseln und cruisen dürfen?

Nun gut, ja, ich gebe es zu, es wird der Wunsch nach Begegnungszonen auch außerhalb der Mariahilfer Straße lauter. Weil diese sehr, sehr gut ankommen nach der ersten Aufregung und Anrainer sich das wünschen. Ja bitte, Anrainerwünsche bekommen in Wien immer ein fruchtbares Platzl und stehen noch vor den Wunschzetteln der Autofahrerinnen und Autofahrer.

Die rot-pinke Stadtregierung jedenfalls ist sich ihrer internationalen Lorbeeren betreffs der Klimaschutzmaßnahmen zu 100 Prozent sicher. Sie werden noch mehr Beachtung finden

als der vielumjubelte öffentliche Wiener Wohnbau. Wenn nämlich stimmt, was uns verkauft wird, ist es weltweit die erste und mit Sicherheit einzige Regierung, die es schafft, Klimaziele zu erreichen, ohne tiefgreifend, umfassend und unangenehm in die Alltagsgewohnheiten ihrer Wählerinnen und Wähler eingreifen zu müssen.

Mehr noch, es geht sich sogar ein Schnellstraßenbau vom Vorzeigewohnprojekt Seestadt Aspern aus, inklusive Untertunnelung eines der wichtigsten Naturschutzgebiete, der Lobau, und das auch noch vierspurig bis nach Vösendorf. Weil Wien mehr Autos im Gegensatz zu allen anderen Ländern „kann“. Das freundliche neue Parkpickerl bitte nicht zu vergessen.

Und auch Wohnbau wird in Wien angeblich klimaschützender. Natürlich nicht durch innerstädtische Nachverdichtung, denn das ließe sich schwer mit der Wichtigkeit der oben angeführten Anrainerwünsche vereinbaren, sondern vielmehr mit innerstädtischer Nach„bepflanzung“.

Wien braucht keine öffentlichen Verkehrskonzepte, keinen Ausstieg aus dem Kraftfahrzeugverkehr, keine umfassenden Sanierungsanreize im Wohnbau und keine nachhaltige Wohnbaupolitik.

Weil unsere Regierung die Zeichen der Zeit für sich durchschaut hat: In 20 Jahren, mitten in der Klimakrise, wird niemand mehr danach fragen, wer heute, als es noch möglich war, versagt hat, wer feig war und ignorant. Ja sogar



Hans Jörg Ulreich ist Berufsgruppensprecher der österreichischen Bauträger.

selbst wenn jemand fragen würde, wo läge denn schon das Problem oder die Konsequenz?

Wenn dann Wien so heiß ist wie Skopje, wette ich mit Ihnen, werden alle heute Verantwortlichen privilegiert durch ihr Einkommen mit ihren liebsten Menschen bestimmt ein schattiges, wohliges Platzl gefunden haben.

Glauben Sie mir bitte, wenn wir die Klimaziele annähernd erreichen wollen – was wir wollen müssen –, dann sind unangenehme Veränderungen unausweichlich. Alles andere mag zwar für populistisch Regierende, sicher aber nicht für die Mehrheit zukunftstauglich sein. ■

Ihr Hans Jörg Ulreich



Seit 1988.

Finanzmanagement

www.IGEL.at

Mit IGEL is